

„Weg von den Emotionen“

Nun bekommt auch die **Stadt Bozen** seinen „Runden Tisch“. Am 10. Juni lädt Vizebürgermeister Klaus Ladinsler alle Interessierten zur **Causa „Aufschnaiter“-Schule** ins Rathaus. Mit vorgezeichnetem Ergebnis.

von Thomas Vikoler

Der Vorstoß des Vizebürgermeisters auf der Bürgerversammlung am 11. Mai kam eher überraschend. „Setzen wir uns zusammen und reden über die Vor- und Nachteile beider Varianten“, lautete Klaus Ladinslers Dialog-Angebot. Da war klar, dass Verteidiger der „Aufschnaiter“-Schule wie Rudi Benedikter, Gemeinderat von Projekt Bozen, dies als Einladung zu einem „Runden Tisch“ verstehen würden. Nun kommt er tatsächlich, der „Runde Tisch“ zur „Aufschnaiter“-Schule – und Benedikter verbucht dies als Ergebnis seiner entspre-

„Es ist für mich klar, dass sich die Schule derzeit in einer katastrophalen Situation befindet“

chenden Forderung. Am 10. Juni sollen, so kündigte Vizebürgermeister Klaus Ladinsler gestern an, alle Interessierten zu einem Treffen im Rathaus geladen werden. Ein geschickter Schachzug, der keineswegs der Linie von Bürgermeister Luigi Spagnolli entspricht. Dieser hatte gegen die ohne sein Wissen vom Stadtviertelrat einberufene Bürgerversammlung gewettert – aber auch gegen die Initiative der Schüler-Eltern und der Schule zur Rettung der „Aufschnaiter“, die laut einem Vertrag zwischen Ge-



Protest an der „Aufschnaiter“-Schule, Vizebürgermeister Klaus Ladinsler, Gemeinderat Rudi Benedikter: „Keine Rechtsgrundlage“

meinde und Land ins Universitätsviertel inkorporiert werden soll.

„Ich weiß, dass der Bürgermeister auf die Einhaltung des Vertrages beharrt. Ich bin aber der Meinung, dass man mit den Leuten reden muss. Man muss aber weg von den Emotionen und sachlich argumentieren.“, betont Ladinsler.

Er setzt auf den Vergleich: Auf dem „Runden Tisch“ sollen zwei Projekte verglichen werden: Die bereits 2007 von der Baukommission genehmigten Pläne für eine Renovierung des Schulgebäudes in der Leonardo-da-Vinci-Straße samt Neubau einer Turnhalle. Und das Vorprojekt der Landesverwaltung für die Errichtung einer komplett neuen Schule zwischen der heutigen Goetheschule und dem Antonianum in der Vintlerstraße, das



von der Gemeindeverwaltung favorisiert wird.

„Es ist für mich klar, dass sich die Schule derzeit in einer katastrophalen Situation befindet. Ziel des Vergleichs soll es sein, die beste Lösung für sie zu finden“, erläutert der Vizebürgermeister. Zeitdruck gibt es seiner Ansicht nach dabei keinen. „Das Vertragsverhältnis mit dem Land soll keine Rolle spielen“.

„Aufschnaiter“-Verteidiger Benedikter sieht das anders: Für ihn hat die vom Bürgermeister favorisierte Aussiedlung der Aufschnaiterschule „zum heutigen Zeitpunkt auf Gemeindeebene keine Rechtsgrundlage mehr.“ Denn: Die Errichtung eines neuen Schulzentrums bei der Goetheschule sei durch keinen Beschluss und keinen Vertrag gedeckt.



„Max-Valier“-Schule

Geheime Prämien

Die Direktorin der Gewerbeoberschule wurde wegen

gewerkschaftsfeindlichen Verhaltens verurteilt.

(tom) Leistungsprämien im öffentlichen Dienst sind eine heikle Angelegenheit. Wer bekommt was – und vor allem wofür und nach welchen Kriterien? Auch die einheitliche Gewerkschaftsvertretung in den Schulen hat sich mit einem Fall beschäftigt – in der Gewerbeoberschule „Max Valier“ in Bozen. Die dortige Direktorin Barbara Willimek hatte sich trotz wiederholter Anträge der Gewerkschaften geweigert, Informationen über die Vergabe von Leistungsprämien an Lehrer auszuhändigen. Nun wurde die Schulleiterin wegen gewerkschaftsfeindlichem Verhalten verurteilt.

„Wir haben uns an den Arbeitsrichter wenden müssen“, erklärt Sabine Giunta vom Fachbereich Bildung und Wissenschaft im AGB/CGIL. „Es handelt sich nämlich um das Recht auf Information, ein sehr wichtiges Recht, das eine größere Transparenz bei der Aufteilung der Prämien sichert. Gerade aufgrund dieses Rechtes können wir nachprüfen, ob die im Schulvertrag verankerten Kriterien zur Verteilung der Leistungsprämie auch eingehalten wurden.“ Arbeitsrichter Lorenzo Puccetti kam im September 2010 in seinem Urteil zum Schluss, dass die Gewerkschaften ausdrücklich Anrecht auf Auskunft über die Leistungsprämien haben. Sie sind es, die die Vergabe-Kriterien mit der Schulleitung aushandeln. Nun hat Arbeitsrichterin Eliana Marchesini das Urteil ersten Grades bestätigt, gegen das die Schulleitung Berufung eingelegt hatte.



Einsatz für Minderheit

Die grüne Gemeinderätin Brigitte Foppa will die **öffentlichen Telefonzellen** in Bozen retten.

(tom) Es gibt Leute, die haben zwei, drei oder gar fünf Handys. Es gibt aber auch einige wenige, die keines haben. Für diese Minderheit setzt sich die grüne Bozner Gemeinderätin Brigitte Foppa ein. Sie hat im Gemeinderat einen Beschlussantrag eingebracht, mit dem sie zumindest einige der öffentlichen Telefonkabinen bzw. Fernsprechkablen retten will. „Es gibt Menschen, die aus Gründen der Gesundheit, des Umweltschutzes, des Ruhebedürfnisses oder der Ersparnis auf das Handy verzichten möchten, dies aber nicht tun können, weil es eben keine Telefonkabinen mehr

gibt“, bemängelt Foppa. Sie will sicherstellen, dass auch in Zukunft mindestens ein öffentliches Telefon pro 450 Einwohner gewährleistet wird. Insbesondere vor Schulen, Jugendzentren, Krankenhäusern und Altersheim sollten Telefonkabinen stehen.

Aktueller und Schneller

www.suedtirolnews.it

SÜDTIROL
NEWS